

## **Schriftliche Anfrage**

des Landtagsabgeordneten Andreas Leitgeb

an Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag.<sup>a</sup> Ingrid Felipe

betreffend:

### **Hausgemachter LKW-Verkehr durch Restmüllentsorgung**

Der Umstieg bzw. die Verlagerung des Güterverkehrs auf die Schiene ist nach wie vor nicht attraktiv genug. Aktuelles Beispiel: die Problematik um den Transport des Kufsteiner Restmülls nach Linz.

Der Abfallentsorgungsverband Kufstein (AEV) musste die Entsorgung des Rest- und Sperrmülls neu ausschreiben, den Zuschlag erhielt die Energie AG/Linz Service GmbH. Aufgrund massiver Mehrkosten wird der Müll auf der Straße nach Linz transportiert, obwohl sich der Vorstand des AEV zum Transport auf der Schiene bekannt hatte. Das Problem hierbei ist, dass der Müll aus dem Bezirk Kufstein nur über Umwege nach Linz findet, weil die entsprechende Infrastruktur in Kufstein selbst nicht zu Verfügung steht. So entstehen hausgemachte LKW-Fahrten von den Gemeinden zur Recyclingstelle Kufstein und zurück zur Verladestation in Wörgl.

Die Abfallverbände und Gemeinden müssen in dieser Angelegenheit unterstützt werden, immerhin ist die Vorsorgepflicht für das Land Tirol im Tiroler Abfallwirtschaftsgesetz niedergeschrieben.

### **Der unterfertigende Abgeordnete stellt folgende Fragen:**

1. Wie viele weitere Beispiele sind bekannt, wo Abfallverbände oder Gemeinden mangels entsprechender Infrastruktur, derartige Umstände und Mehraufwand hinnehmen müssen?
2. Sind Maßnahmen geplant um Anreize zu schaffen, den Transport von Restmüll vermehrt auf die Schiene zu verlagern?
  - 2.1. Wenn ja, welche?

- 2.2. Wenn ja, wo?
- 2.3. Wenn nein, weshalb nicht?
- 3. Ist speziell für die Umladestation in Kufstein eine Lösung angedacht oder steht man mit den ÖBB in Kontakt um die Situation hier zu verbessern?
  - 3.1. Ist für die Umladestation in Kufstein ein Anschlussgleis oder eine andere Lösung geplant?
    - 3.1.1. Wenn ja, wie ist der aktuelle Stand der Projektierung?
    - 3.1.2. Wenn nein, weshalb nicht?
- 4. Effizienter Verwaltungsvollzug durch Transparenz. Aufwand für die Anfragebeantwortung:
  - 4.1. Wie viele Personen waren insgesamt in die Anfragebeantwortung involviert?
  - 4.2. Wie viele Arbeitsstunden fielen insgesamt für die Anfragebeantwortung an (Angabe in Halbstunden, zB. 1,5h)?



Innsbruck, am 08. Oktober 2020